



## Arnoldus Familien Geschichte(n)

### **1874 – Ein Jahr von großer, einschneidender Bedeutung im Leben Arnold Janssens**

Wenn wir unsere „Arnoldus Familien Geschichte(n)“ erzählen, dann müssen wir zwei Namen erwähnen: *Dr. Ludwig von Essen*, Pfarrer von Neuwerk/Mönchengladbach und *Giovanni Timoleone Raimondi*, Apostolischer Präfekt von Hongkong. Mit beiden verband Arnold Janssen zunächst einmal ein großes Interesse für China. Als Msgr. Raimondi bei Dr. von Essen zu Besuch weilte, fuhr Arnold Janssen zu ihm nach Neuwerk, um ihn über China zu interviewen. Doch, wie wir gleich sehen werden, drehte sich das Gespräch nicht nur um die Kirche in China, sondern auch um die Gründung eines deutschen Missionsseminars.

In der vergangenen Ausgabe der „Arnoldus Familien Geschichte(n)“ lernten wir Dr. von Essen und Msgr. Raimondi bereits kennen. Bevor wir uns der Begegnung dieser Männer mit Arnold Janssen zuwenden, sollen zunächst noch einige ergänzende Bemerkungen zum Missionsinteresse von Dr. von Essen gemacht werden.

#### ***Dr. von Essens Missionsinteresse***

Von Ende 1873 an begann Dr. von Essen für ein deutsches Missionshaus zu arbeiten, das Missionare für China ausbilden sollte. Sein Vorbild war das belgische Missionshaus von Scheut. Dessen Konstitutionen, die Dr. von Essen gründlich studiert hatte, sahen das Missionshaus von Scheut als eine Gemeinschaft von Missionspriestern und Missionsbrüdern; daher dachte Dr. von Essen „nicht nur an deutsche Missionspriester für China, sondern auch an Missionsbrüder“ (Bornemann, *Der Pfarrer von Neuwerk Dr. Ludwig von Essen und seine Missionspläne*, *Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini*, Nr. 8, Steyler Verlag, St. Augustin, 1967, S. 68). Aber nicht nur an Missionare dachte er, sondern auch an Missionsschwestern, für deren Gründung er bereits eine Kandidatin hatte, und zwar die „40jährige Freiin von Wüllenweber, deren Seelenführer und Beichtvater er selbst war“ (a.a.O.). Theresia von Wüllenweber schrieb Jahre später über Dr. von Essen: „Er wurde mir ein strenger, aber wahrer Leiter. Gerade jetzt im ausgebrochenen Kulturkampf, sagte er, seien neue Gründungen nötig. Sprach von Missionsbrüdern und -schwestern“ (a.a.O.). Dr. von Essen habe ihr die Gründung der Missionsschwestern aufgetragen, schrieb sie ebenfalls (a.a., S.133).

#### ***Pfingsten 1874 in Neuwerk/Mönchengladbach***

Am Freitag, den 22. Mai 1874 war Msgr. Raimondi in Neuwerk bei Dr. von Essen angekommen. Dem Oberen des Seminars für Auswärtige Missionen in Mailand,

dessen Mitglied er war, berichtete Raimondi: „Auf dem Wege nach Brüssel verbringe ich das Pfingstfest hier bei einem lieben Monsignore, Geheimkämmerer Sr. Heiligkeit. Er hat vor, ein Missionsseminar zu gründen, und da ich in Rom über die Sache verhandelt habe, musste ich ihn treffen“ (a.a.O., S. 66). Thema der Gespräche zwischen Raimondi und Dr. von Essen war demnach die Gründung eines Missionsseminars. Am Samstag, den 23. Mai, am Vorabend von Pfingsten, schrieb Raimondi „seinem Gastherrn eine warme Empfehlung für das Missionsseminar“. Darin heißt es u.a.:

*„Ehe ich Deutschland verlasse, versichere ich Ihnen, Monsignore, gerne, dass Ihre Pläne, in Deutschland oder Österreich ein Missionsseminar zu gründen, in Rom die beste Aufnahme gefunden haben.“*

*Ich hatte über das Anliegen eine Unterredung mit dem Sekretär der Propaganda, Msgr. Simeoni, der mir seine große Befriedigung über den Plan ausdrückte.*

*Ich überreichte der Propaganda auch ein Schriftstück, worin ich die Vorteile darlegte, die sich für die Chinamission aus einem Seminar für deutsche Missionare ergeben.*

*Ich meinerseits bin bereit, in jeder mir möglichen Weise mitzuwirken, dass China deutsche Missionare erhält. ...*

*Ich wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihrem guten Unternehmen. Die hochwürdigsten Bischöfe von Deutschland und Österreich werden zweifellos Ihre Pläne unterstützen und Ihnen bei der Durchführung eines Werkes helfen, das eine Ehre des deutschen Episkopates und Klerus sein wird. ...*

*Indem ich Ihnen im voraus für alles danke, was Sie für die arme Chinamission tun, habe ich die Ehre, Monsignore, Ihr ergebenster Diener T. Raimondi zu sein, Apost. Präfekt von Hongkong und Generalprokurator der Propaganda für ganz China. Neuwerk, den 23. Mai 1874“ (a.a.O., S. 66-67).*

Der Inhalt und die Feierlichkeit dieses Briefes, die Tatsache, dass er die Propaganda in Rom und deren Sekretär Simeoni erwähnte sowie die Anführung seines eigenen vollen Titels lassen darauf schließen, dass Raimondi mit diesem Brief Dr. von Essen Unterstützung bei dessen Bemühungen geben wollte, die Zustimmung der Bischöfe und des Klerus von Deutschland und Österreich für die Gründung des Missionsseminars zu erhalten (siehe Ralph M. Wiltgen, *The Founding of the Roman Catholic Church in Melanesia and Micronesia, 1850-1875*, Pickwick Publications Eugene, Oregon, 2008, S.504).

Am Pfingstsonntag, den 24. Mai, empfing Msgr. Raimondi die eben erwähnte Theresia von Wüllenweber. Darüber schrieb sie im Jahre 1892: „Auch kam der hochwürdige Bischof von Hongkong nach Neuwerk und ermutigte mich sehr zur Gründung, ja prophezeite (24. Mai 1874) [die] baldige [Gründung von deutschen Missionschwestern]. Dies begeisterte mich und ich sah die Erfüllung meiner ersten Wünsche herannahen“ (zitiert in Bornemann, *Der Pfarrer von Neuwerk Dr. Ludwig von Essen und seine Missionspläne*, S.68).

*Theresia von Wüllenweber sollte 14 Jahre später Gründerin einer Schwesterngemeinschaft werden. Zunächst legte sie am 25. April 1875 das Gelübde ab, sich „ganz den Missionen zu widmen“ (a.a.O., S. 69). Sie trug sich auch mit*

dem Gedanken, in Steyl mit Arnold Janssen eine Missionsschwesterngemeinschaft zu gründen und besuchte ihn deshalb am 21. November 1879, worüber Arnold Janssen aber nie etwas erwähnte (a.a.O., S. 142f). Schließlich schloss sie sich – wie übrigens auch Dr. von Essen - 1882 der von P. Johann Baptist Jordan gegründeten „Apostolischen Lehrgesellschaft“ an. Mit P. Jordan gründete sie dann 1888 den Orden der „Schwestern vom Göttlichen Heiland“, Salvatorianerinnen genannt. Ihr Ordensname war Schwester Maria von den Aposteln. 1907 starb sie und wurde 1968 selig gesprochen. Heute arbeiten 1200 Salvatorianerinnen in Europa, Asien, Afrika, Nord- und Latein Amerika.

### **Pfingstmontag, 25. Mai 1874**

Am 23. Mai 1874 hatte Arnold Janssen in der Gladbacher Volkszeitung von dem Besuch Raimondis in Neuwerk gelesen. Zwei Tage später, am Pfingstmontag, reiste er von Kempen nach Neuwerk, wo Dr. von Essen und Msgr. Raimondi ihn freundlich aufnahmen. Die Unterhaltung fand auf Französisch statt. Zunächst suchte Arnold Janssen Informationen über China zu erlangen. Auf all seine Fragen erhielt er „mehr als befriedigende Auskunft“ (Bornemann, Der Pfarrer von Neuwerk Dr. Ludwig von Essen, S. 70).

Schließlich kam Arnold Janssen auf das Thema zu sprechen, das ihn wohl am meisten bewegte. „Während er sonst langsam und das Französische nur schwerfällig sprach, kamen ihm die Worte jetzt von selbst und er redete mit warmer Begeisterung“ (a.a.O., S. 71):

*„Ich drückte mein Bedauern aus, dass Deutschland kein eigenes Missionshaus zur Heranbildung von Missionaren besitze, während Frankreich, Italien, Belgien, selbst England solche hätten, wo doch das katholische Leben so wenig floriere, während es in Deutschland so rege sei“* (Alt, Arnold Janssen, S. 66).

Als Arnold Janssen seine Ausführungen beendete, sagte Dr. von Essen: „Das deutsche Missionshaus ist schon in Angriff genommen, es ist in guten Händen“ (Bornemann, Der Pfarrer von Neuwerk Dr. Ludwig von Essen, S. 71). Weiter erzählte er ihm, dass der Erzbischof von Köln und der Heilige Vater in Rom schon ihren Segen zu dem Werk gegeben hätten.

Arnold Janssen war völlig überrascht und konnte zunächst nichts mehr sagen. Es herrschte eine gespannte Atmosphäre. „Von der Atmosphäre und seelischen Spannung schon bei der ersten Begegnung der beiden Männer unter den Augen eines richtigen Missionars berichtet ... ein Brief von Essens“ vom 16. November 1874 an Arnold Janssen: „Bei Ihrer ersten Herüberkunft im Mai oder Juni, trugen Sie dem hochwürdigsten Herrn Raimondi und mir Ihre Begeisterung für die Sache mit so beredten Worten vor, dass sowohl jener wie ich glaubten, Sie würden freudig zugreifen, als Sie hörten, dass die Sache bereits einen Anfang genommen.[...] Anstatt aber freudig einzustimmen, verstummten Sie in auffallender Weise und sagten bedenklich: ‚Da haben Sie eine schwierige Sache unternommen‘“ (Alt, Arnold Janssen, S. 67).

„Msgr. Raimondi,“ so schreibt Bornemann, „suchte die etwas ungewöhnliche Situation zu überbrücken und sagte zu seinem Besucher: ‚Vereinigen Sie sich doch mit Herrn von Essen.‘ Worauf Arnold Janssen sehr bestimmt erklärte, er selbst werde niemals das Seminar gründen; dafür käme er nicht in Frage; er hätte nichts anderes

gewollt als die Gründung des deutschen Missionsseminars publizistisch vorzubereiten; er wolle dafür Gelder aufbringen und Priester gewinnen. Dann verabschiedete er sich bald von dem Apostolischen Präfekten und von dem Hausherrn“ (Bornemann, Der Pfarrer von Neuwerk Dr. Ludwig von Essen, S. 72).

### **Die Juninummer (1874) des Kleinen Herz-Jesu-Boten**

Dass es Arnold Janssen ernst mit seiner Behauptung war, dass er die Gründung des Missionsseminars publizistisch vorbereiten wolle, zeigte er mit der Juni-Ausgabe des Kleinen Herz-Jesu-Boten. Zunächst schrieb er auf der Titelseite: „Wir bitten, den

---

**Missionschrift für das katholische Volk.**

**Wir bitten, den Artikel auf der letzten Seite dieses Blattes nicht übersehen zu wollen.**

---

Artikel auf der letzten Seite dieses Blattes nicht übersehen zu wollen.“ Dort finden wir dann den Artikel, der die Überschrift trägt: „Verschiedene Bitten an Verschiedene, vortragen im Namen des h. Herzens Jesu. (Ein Wort an Priester, Eltern und Wohltäter.) Gegen Ende des Artikels wandte er sich an Priester und an Studenten, die vor der Priesterweihe standen, und er fragt:

*„Ist unter ihnen im weiten Deutschland keiner, der Beruf fühlt, sich der Missions-sache zu widmen?*

*Wie wäre es, wenn deutsche Priester sich zur Bildung eines **deutschen Missions-seminars** an einem gesicherten Orte zusammen täten? Es entspräche das, wie Schreiber sicher weiß, den Wünschen der Propaganda in Rom und einem bereits geäußerten Wunsche des hl. Vaters selbst.*

*Belgien, Irland, Italien und Frankreich haben Alle ihre Missionsseminare.... Deutschland, dieses große Land mit so vielen echt christlichen Familien hat bis jetzt unseres Wissens kein Einziges, wenn wir nicht etwa Nordamerika mit zu den Missionsländern und deshalb das Collegium Americanum in Münster ebenfalls hierhin rechnen wollen.*

*Wir meinen, dem könne u[nd] müsse abgeholfen werden, u[nd] sind deshalb, wenn Gleichgesinnte sich zu diesem Zwecke einander nähertreten und kennen lernen wollen, bereit, dies zu vermitteln, so weit wir können, u[nd] bitten deshalb, event[uelle] Schreiben a[n] d[en] Red[akteur] d[ieses] Bl[attes] zu richten.“*

Arnold Janssen hatte diesen Artikel bereits vor seinem Besuch in Neuwerk geschrieben; nach dem Besuch fügte er die von Dr. von Essen erhaltenen Informationen über die positive Haltung der Propaganda und des Papstes hinzu.

War der Artikel erfolgreich? Bornemann schreibt: „Ein praktisches Echo erhielt der Redakteur auf den Artikel nicht. Es war einer der wiederholten Hinweise auf die Notwendigkeit eines deutschen Missionsseminars, die alle bisher ohne Erfolg geblieben waren“ (Bornemann, Der Pfarrer von Neuwerk Dr. Ludwig von Essen, S. 73, Fußnote 3).



Herausgeber: Jürgen Ommerborn SVD  
Arnold Janssen Sekretariat Steyl  
Foto: Heinz Helf SVD  
Layout: Clemens Jansen SVD